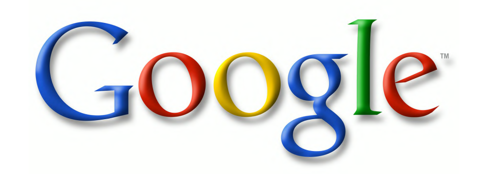
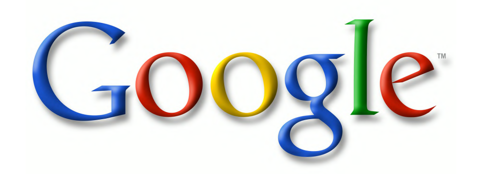




Das Participium praeteriti

im

Altprovenzalischen.

(Nach den Reimen der Trobadors.)

INAUGURAL-DISSERTATION

zur

Erlangung der Doctorwürde

bei

hoher philosophischer Facultät zu Marburg

eingereicht von

Paul Mann

aus Frankfurt a. O.

Aus: Ausg. u. Abh. aus d. Geb. der roman. Philol., Heft XLI.

Marburg.

Universitäts-Buchdruckerei (R. Friedrich).

1885.

(Aus äusseren Gründen erscheinen nur die beiden ersten Teile als Dissertation. Die ganze Arbeit wird alsbald in Stengel's Ausg. u. Abh. veröffentlicht werden.)

Seiner Excellenz

dem Herrn Grafen

Hermann von Wartensleben,

commandierenden General des III. Armee-Corps,
Ritter hoher Orden, etc. etc.,

in hoher Verehrung

gewidmet

vom Verfasser.

Die 1879 erschienene Dissertation von J. Ulrich: »Die formelle Entwicklung des Part. praet. in den romanischen Sprachen« ist in der Romania VIII von G. Paris als eine verdienstvolle und scharfsinnige Untersuchung gebührend hervorgehoben worden. Gleichwohl ist durch sie die Forschung über dieses Capitel der romanischen Grammatik noch nicht als abgeschlossen zu betrachten, da es Ulrich fast nur auf eine nähere Erörterung des von Diez bereits zusammengetragenen bezüglichen Sprachmaterials ankam, nicht aber auf eine Sicherstellung und Vervollständigung der dort aufgeführten Formen. Eine solche Aufgabe für sämmtliche romanischen Sprachen durchzuführen, würde auch über die Kräfte eines Anfängers bei Weitem hinausgehen. Ich habe deshalb in nachstehender Arbeit versucht, die Ulrich'sche Abhandlung in dem angedeuteten Sinne zunächst für das Provenzalische zu ergänzen.

Nicht beliebige Belege für die einzelnen provenzalischen Participia, wie sie sich, wenn auch in geringer Anzahl, schon bei Diez: Grammatik etc. finden, durfte ich für meine Untersuchung auswählen, sondern nur solche, deren Form sich anderweit, als durch die doch recht schwankende und mangelhafte Orthographie sicher stellen liess. Als derartige Belege sind der Hauptsache nach nur die in den Reimen der Trobadors vorkommenden zu betrachten. Die Bedeutung des romanischen Reimes für Feststellung der einzelnen Formen und Laute ist erst in letzter Zeit gebührend gewürdigt worden, und dadurch erklärt es sich hinreichend, dass Belegsammlungen nach diesen

Gesichtspunkten bisher noch nicht angelegt worden sind. Ich habe mich bemüht, alles Beweismaterial zusammenzutragen. Zu diesem Zwecke stellte mir Herr Prof. Stengel in bereitwilligster Weise seine Material-Sammlungen zur Verfügung. Für diese Freundlichkeit, sowie für manche mir zu Teil gewordene Anregung und Förderung, sage ich ihm auch an dieser Stelle meinen tief gefühlten Dank.

Vorarbeiten zu der von mir geführten Untersuchung sind die von Diez: Gramm., Bd. II, und die von Bartsch: »Chrest. prov« im »tableau sommaire« bei Gelegenheit der Besprechung der Verbalflexion aufgeführten Participia, dann einige kleinere Aufsätze und Abhandlungen in Zeitschriften, welche im Laufe der Untersuchung genannt werden.

Hinsichtlich der Einteilung der Participia sei bemerkt, dass ich statt der von Diez gebrauchten Bezeichnungen »starke und schwache Verba« die Ausdrücke »archaische und lebende Flexion« verwandt habe. Gegen die von Diez gebrauchten Bezeichnungen haben hinsichtlich ihrer Zulässigkeit für die romanischen Sprachen verschiedene Gelehrte meiner Ansicht nach berechtigten Einspruch erhoben.

Als zweiten Teil der Untersuchung habe ich, angeregt durch die Leistungen verschiedener Gelehrten auf altfranzösischem Gebiet, auch für das Provenzalische die Frage nach der Concordanz des Particips in activer Verbalconstruction einer näheren Erörterung unterzogen.

Den dritten und letzten Teil der Arbeit bilden die Reimreihen, welche das Material für die beiden ersten Teile geliefert haben und in der aus anderen ähnlichen Untersuchungen bekannten Art geordnet worden sind.

Die Liste der benutzten Texte ist dieselbe, welche Loos: »Nominalflexion im Provenzalischen« (A. u. A. XVI pag. 7) aufführt.

I. Classification und Erklärung der Participialformen.

A. Participia archaischer Flexion.

Diez: Rom. Gr. II,[4] 215 sagt:

»Das Particip ist dreifach. 1) Die Form *s* entsprang vorzugsweise aus lat. *sus*, fällt also mit der des Perfects zusammen: *ars*, *aers*, *claus*; zu dieser Klasse zog man auch *somos (summonitus)*, *respos* (*responditum*). 2) *T* entsprang aus *ctus*, *ptus*, *rtus*: *dit*, *fait*, *trait*, *rot*, *escrit*, *tort*, *ubert* (*apertus*), dazu *tolt*. Sofern *t* in *ct* oder *pt* seinen Ursprung hat, steht dafür nach gemeiner Regel auch *ch* oder *g*: *fait fach*, *eleit eleg*, *escrit escrich*. 3) *ut* meist aus *ĭtus*« etc. etc.

Diez scheidet also die Klasse der »starken Participia*)« zwar in solche, welche die Form *s* und andere, welche die Form *t* zeigen, lässt aber die letzteren nur aus *ctus*, *ptus*, *rtus* entspringen. Eine Anzahl schriftlateinischer, stammbetonter Verba bildete aber das Particip mit Hilfe des Suffixes *-to* in der Weise, dass zwischen Stamm und Suffix der Kennlaut *ĭ* eingeschoben wurde. Diese sind im Provenzalischen nicht untergegangen; denn neben der allerdings geringen Zahl schriftlateinischer Bildungen dieser Art weist das Provenzalische auch einige hierher gehörige Archaismen oder Neubildungen des Vulgärlatein auf.

Hierüber sagt J. Ulrich a. a. O. pg. 5: »Die lateinische Sprache bildet das Part. perf. pass., indem sie das Nominalsuffix *-to* entweder an die Wurzel oder an das Verbalthema

*) Was diesen Ausdruck angeht, vergl. das in der Einleitung Gesagte.

ansetzt«. Er nimmt also an, dass die doppelte Form des Suffixes aus einer urprünglich einheitlichen geflossen ist, was er pg. 8 ff. näher entwickelt.

In jüngster Zeit hat auch Birt: *de participiis latinis quae dicuntur perfecti passivi disputatio* (Marburger Lectionscatalog, Wintersemester 1883/84) sich dahin ausgesprochen *).

Eine eingehende Erörterung dieser Frage würde mich zu weit führen, ist, streng genommen, hier auch nicht am Platze. Über die Literatur vergl. Ulrich a. a. O., zu welcher noch hinzuzufügen ist eine Untersuchung von Richter: *de supinis latinae linguae*, Königsberg (1856—60, 5 Progr.), welche viel Interessantes bietet.

Das Suffix *-to* tritt also entweder direct an den Stamm, oder es wird vermittelst eines Bindevocals an denselben angehängt. Im ersteren Falle modificiert es im Provenzalischen den stammauslautenden Consonanten, falls dieser gutturale oder labiale Tenuis ist (*faitz*, *fach*, *fag* etc.; *escrich*, *escricha*). Dieser Umstand erfordert es, die hierher gehörigen Participialformen getrennt von den übrigen auf *-rtus* zurückgehenden zu behandeln. Der Besprechung dieser Formen wird sich zuerst eine Erörterung der mit Bindevocal gebildeten, dann eine Besprechung der mit dem Suffix *-so* gebildeten Formen anschliessen.

-to-Participia.

I. Das Suffix *-to* tritt unmittelbar an den Verbalstamm, welcher auf liquida *r* auslautet.

a. Schriftlateinische Formen.

Inf. mori (prov. *morir*): Part. *mor-t(u)us*, wovon das Prov. seine Formen *mort*, *morta*, *mortz* herleitet.

aperire (im Prov. nicht belegt): Part. *aper-tus*, welches *apert*, *apertu*, *apertz* ergiebt.

---

*) Vergl. darüber W. Meyer im »Literaturblatt für rom. und germ. Philologie« 1884, Spalte 185, und eine Recension in der »Philologischen Rundschau, Dez. 1884«.

op*ĕ*ríre (prov. *ubrir*): legt sein Participium *opertus* den Formen *ubert*, *uberta* (*huberta*), *ubertz*, sowie den Compositis *tcubertz*, *descubert* zu Grunde*).

de-s*ĕ*rere (prov. nicht belegt): *desertus*: prov. *desert*, *deserta*, *desertz*.

tórquere (prov. *tordre*) vom lat. *tortus*, bildet das Prov. *ort*, *torta*, *tortz*, sowie die Composita: *destort*; *estort*, *est* o *rta* *estortz*.

Die Formen auf *-ort*, *-orta*, *ortz* haben sämmtlich »*o larg*« (cf. Donatz, pg. 57 ed. Stengel). Desgleichen zeigt das *e* der Endungen *-ert*, *-erta*, *-ertz* offene Aussprache (vergl. Donatz pg. 49 und Wiechmann: »Aussprache des prov. *E*«, Halle 1881, pg. 22).

b. Neubildungen.

Der Präsensstamm liegt zu Grunde.

ferre (prov. *offrir*, *suffrir* etc.). Hierzu ist zu vergleichen, was Pott: »Plattlateinisch und Romanisch« (Kuhn's Ztschr. I, 330) sagt. Er bemerkt, dass zum lat. Präsens *fero*, obgleich sich dies sonst in seinen Stammformen anderweitig ergänzt, doch im Plattlat. Formen wie *fertilis*, *fertorius* finden. Nachdem er die bezüglichen Formen in einzelnen romanischen Sprachen aufgeführt hat, bemerkt er weiter, dass Ducange ein »offerta« nachweist. Er selbst belegt noch »offertorium«. Lat. **ob-fĕr-tus* ergab *offertz*, *ufertz*. Desgleichen wurde **sub-fer-tus* zu *sofert*, *suffert*, *sufertz*.

---

*) Diez im »Et. Wtbch.«[4] pg. 652 leitet *ubrir* aus *adubrir* ab; *a* sei bedeutungslos einem lat. *de-operire* vorgesetzt. Littré sei der Meinung, sagt Diez weiter, die Sprache habe entweder die beiden lat. Wörter *aperire* und *operire* mit einander verwechselt, oder sie habe, wie auch sonst, lat. *a* in *o* (*ou*) verwandelt und dies dem Prov. und Catalan. mitgeteilt.

Das Nebeneinanderbestehen der Formen *apert* und *ubert* im Prov. macht die Annahme einer Vermengung von *aperire* und *operire* unmöglich und giebt an die Hand, für *apert* den Inf. *aperire*, für *ubert* den Inf. *operire* anzunehmen.

Bei Guiraut de Borneill ist eine Form *profers* belegt, welche mit anderen, entschieden *ers* zeigenden Reimwörtern gebunden ist. Trotzdem muss man annehmen, dass diese Form nur für *profertz* (aus lat. **pro-fĕrtus*) eingetreten ist; es ist nämlich erwiesen, dass *tz* im Auslaute nicht selten durch *s* vertreten wird (cf. Stimming: B. d. B. Anm. pg. 241).

II. Das Suffix *-to* tritt ebenfalls unmittelbar an den stammauslautenden Consonanten. Derselbe ist aber:

a. gutturale tenuis.

Die lat. Consonantengruppe *ct* hat in ihrer Entwicklung vom Lat. zum Prov. einen doppelten Weg genommen. Es überwiegt entweder der gutturale Laut *c*, indem er bei weicher Aussprache stimmhaft oder tönend wird. Danach schreitet er zum *j*-Laut fort, und indem das *t* des Stimmtones verlustig wird, entwickelt sich der palatale Quetschlaut. Oder der dentale Laut (*t*) überwiegt, wodurch *c* zur Vocalisation gedrängt oder auch ganz und gar verflüchtigt wird. Vergl. hierüber auch F. Neumann: Zur Laut- und Flexionslehre des Afrz., Heilbronn 1878, pg. 23; ebenso: Thomsen: Mém. de la société de linguistique III, 106, und Havet: Rom. VI, 323, sowie Rev. des langues rom. VI, 102. Auch W. Mushacke: »Die Mundart von Montpellier« (frz. Stud. IV, 5,81 ff.) ist zu vergleichen.

So erhalten wir vor *ct* bei *a* die Gruppen *-ag* (*-ach*) und *-aitz*; bei *e* und *i* vor *ct*: *-eg* (mit den graphischen Varianten *-eig*, *-ieg*, *-ech* und *-eich*) und *-ich*, *-itz*; endlich bei *u* vor *ct* die Gruppen *-uch* und *-utz*.

Das in unorganischer Lautvertretung sich findende *-ag*, *-ig*, *-ug* bei Participien lebender Flexion bin ich geneigt für eine Analogiebildung zu den hier vorliegenden Formen anzusehen. Aus den Reimen der Trobadors sind allerdings nur Formen mit *-uch*, *-ucha*, die der lebenden Flexion angehören, zu belegen; indessen bringt Chabaneau: Rev. des langues rom. IX, 359 auch andere Formen aus der »Croisade contre les Albigeois« bei

und unterwirft dieselben einer Besprechung. Er führt auf: *partig*, *escarnig*, *apelag*, *pregag*; ob das auslautende *g* aber wirklich dem *i* der lat. Flexionsendung zu verdanken ist, scheint mir zweifelhaft.

Unterziehen wir jeden dieser Fälle einer näheren Betrachtung.

1) Bei *a* vor *ct* ergeben lat. *-actum* und *-acti* die Endungen *-ag*, *-ach*; hingegen aus *-actus*, *-actos* resultiert *-aitz*. Für die ersteren tritt wohl nur ausnahmsweise (vier Fälle gegenüber einer ungefähr zehnfachen Anzahl von Schreibungen mit *-ag*, *-ach*) die Schreibung *-at* auf, während sich die Schreibungen *-atz* und *-aitz* für *-actus*, *-actos* numerisch das Gleichgewicht halten. Dass in der Endung *-ait*, *-aitz* das *i* in der That, wenn auch wohl nur selten, verflüchtigt werden durfte, beweisen mehrere Fälle, wo *-actos*, *-actus* und *-atos*, *-atus*, sowie *-actum* und *-atum* mit einander gebunden werden.

Hierher gehören folgende Participialformen:

a g e r e (im Prov. nicht mehr erhalten) bildete ein Part. *actus*, welches in dem adverbiell gebrauchten *atrazag* vorliegt. Daneben auch *trazaitz*.

f a c e r e (prov. *faire*) bildete das Part. *factus*, woraus im Prov. die Formen *fag*, *fat*, *fait*, *fayt*, *fatz*, *faitz*, sowie die Composita *benfag*, *benfach*, *benfaich*, *benfaitz*; *forfag*, *forfach*, *forfait*, *forfatz*, *forfaitz*; *malfag*, *refaitz* entstanden sind.

Das Part. vom lat. f r a n g e r e (prov. *fránher*) lautete *fractus*. Dieses liegt vor in *frag*, *frach*, *frait*, *fraitz* und in den Compositis *affraitz*, *defraitz*, *refraitz*, *sofraitz*.

t r a h e r e (prov. *traire*) legt sein Part. *tractus* folgenden Formen zu Grunde: *trag*, *trach*, *trait*, *trays* (für *traitz*) und den Compositis *atrag*, *atraitz*; *contrag*, *contraitz*; *estraitz*; *maltrag*, *maltraitz*; *retrag*, *retratz*; *sostrag*.

2) *e* u n d *i* v o r *ct* erfahren gleiche Behandlung. Ihr Schicksal ist dasselbe, wie das des *a* vor *ct*. In den Endungen *-ectum*, *-ictum*, *-icti* (*-ecti* kommt in den Reimen nicht vor) ergeben sich nämlich *-eg* (woneben aber auch *-eig*, *-eich*; *-ech*, *-ieg*)

oder *-ich* (*dich*); ein Mal findet sich für *-ectum* die Endung *-it* (*descoffit*). Im Femininum ergeben *-ectam*, *-icta*, *-ictam* die Endungen *-echa*, *-eicha*; *-icta*, *-ictam* einige Mal auch *-icha*. In den Reimreihen auf *-ida* finden sich keine hierher gehörigen Participia. Daraus ergiebt sich wohl, dass für das Femininum nur der Palatal gestattet ist. *-ictus*, *-ictos* (*ditz*), *-ectus*, *-ectos* (*desconfitz*, *eslitz*) ergeben die Endung *-itz*, und nur ein einziges Mal begegnet *estreig* für lat. *ex-stric-tus*.

Folgende Formen sind belegt:

conficere (prov. *co(n)faire*) bildet das Part. *confectus*, wovon das Prov. *desconfitz*, *descoffit*, *escofitz* ableitet.

Vom lat., im Prov. nicht belegten de-spicere findet sich ein Mal die nicht beweisende Schreibung *despieg*.

Von dicere (prov. *dire*) haben wir die Formen *deich*, *decha*, *deicha*, *dicha*, *digz*, *ditz* und das Compos. *malditz*, *maladicha*.

legere (prov. *legir*) bildet das Part. *lec-tus*, welches Grundlage bildet für: *lecha*, *leicha* und die Compos. *elech*, *eleich*, *eslitz*.

stringere (prov. **strénher*) kommt als Simplex nicht vor. Von dem Compos. *destrénher* haben wir die Part.: *destreg*, *destreig*, *destreich*, *destreicha*. Von dem Compos. *estrénher* haben wir *estrech*, *estreig*, *estrècha*.

Lat. tegere (im Prov. unbelegt) legte *tectus* der Form *techa* zu Grunde.

3) *u* vor *ct* verhält sich ebenso wie *a*, *e* und *i*. *-ucti*, *-uctum* ergeben die Endung *-ug* (*-uig*, *-ueich*); *-ucta*, *-uctam*, *-uctas* ergeben *-ucha* resp. *-uchas*; nur in je einem Falle zeigt sich *destrut* für lat. *destructi* und *condut* für lat. *conductum*. *-uctus* und *-uctos* ergeben auch hier *utz*.

Folgende Part. sind belegt:

ducere (prov. *duire*) ergab aus *ductus*: *dug*, *dueich* und die Compos. *adug*, *aduig*, *aducha*; *condug*, *conduich*, *condut*, *condutz*; *desdug*, *desdutz*; *escondutz*; *esducha*; *fordug*, *forsdug*, *forducha*, *redug*.

destruere (prov. *destruíre)* bildete das Part. *destruc-tus*, woraus im Prov. geflossen sind: *destrug*, *destruig*, *destrucha*, *destruchas*, *destrut*, *destrutz*.

b. Der stammauslautende Consonant ist labiale tenuis. Hierfür haben wir nur einen Fall, und zwar das Part. *scrip-tus* vom lat. Inf. scribere in der Form *escricha* (= *scríp-ta*) und in dem nicht beweisenden *escrich* (= *scríp-tum*).

Wir können also hieraus nicht auf den prov. Sprachgebrauch schliessen. In den beiden obigen Fällen zeigt sich aber dieselbe Erscheinung, wie bei stammauslautendem *c*.

III. Der Antritt von *-to* an den Stamm wird vermittelt durch ĭ. Der Verbalstamm geht aus:

1) auf liquida *l*:

a. Schriftlateinische Formen.

molere (prov. *mólre*) bildete das Part. *mól-ĭ-tus*, woraus im Prov. *mout* und das Compos. *esmoutas* entstanden.

b. Neubildungen.

colere (prov. *cólre*). Schriftlat. *cúltus* musste der Form **cól-ĭ-tus* Platz machen, aus welcher sich *coutas* und die Composita *acout*, *escout* entwickelten.

J. Ulrich, a. a. O. pag. 12, nimmt an, dass prov. *colt* aus *cultus*, der schriftlat. Form, geflossen sei. Dieselbe konnte allerdings im Prov. *colt* ergeben, aber nur mit »*o estreit*«. Wir haben es hier aber mit »*o larg*« zu thun, wie die Bindungen im Reime ausweisen. Der Ursprung von *cout* kann also nur in *ŏ* zu suchen sein.

solvere (prov. *sólver*, *sólvre*). Das lat. *sŏlū-tum* ist aufgegeben und ein *sólv-ĭ-tum* als Grundlage für die prov. Formen an seine Stelle getreten. *sŏlū-tum* hätte im Prov. *solút* ergeben müssen. Aus **sólv-ĭ-tum* sind die Formen *sout*, *souta* und das Compos. *assouta* entstanden.

tollere (prov. *tólre*) giebt das schriftlat. *sub-latum* auf und bildet sein Particip vom Präsensstamm, aus der Form *tollo*,

indem ein **tóll-ĭ-tus* angesetzt werden muss für prov. *tout*, *touta*, *toutas* und die Compos. *destouta*, *destoutas*. Auch hierzu mögen die Bemerkungen von Pott in Kuhns Ztschr. I, 332 verglichen werden.

Diez: Gr.[4] II, 140 citiert *tulta* (für *sublata*): Esp. sagr. XI, 233 (IX saec.); *abstultum*, Marc. Form. 1, 32. Aber dies für das Vulgärlatein belegte *tultum* kann für prov. *tout* die Grundlage nicht sein, ebenso wenig wie *cultum* für prov. *cout*. In den Reimen wird es nämlich nur mit »*o larg*« aufweisenden Reimwörtern gebunden, und auch der Donatz, pg. 57, verzeichnet das Wort unter »*outz larg*«. Auch Pott an der oben angeführten Stelle geht fälschlich auf *tultus* zurück.

volvere (prov. *vólver*, *vólvre*) führt statt *volútum* die stammbetonte Form **vólv-ĭ-tum* ein, woraus *vout*, *vouta*, *voutz*, *voutas* entstehen mussten*).

2) liquida *n*:

a. Schriftlateinische Formen.

ponere (prov. *pónre*, *póndre*) bildete sein Part. *pŏs-ĭ-tum*, woraus für das Prov. die substantivisch gebrauchte Form *posta* entstand.

J. Ulrich, pg. 13, führt diese Form unter den »unverändert erhaltenen *sto*-Formen« auf. Ich halte an dem gut lat. *positus* gegenüber dem zwar im Schriftlatein auch belegten, aber lange nicht in dem Masse wie *positus* gebräuchlichen *postus* fest.

b. Neubildungen.

rescondere (prov. *rescóndre*). Neben dem Part. *cónd-ĭ-tum* bestand schon im Schriftlateinischen die Nebenform *cónsum*. Kühner, lat. Gramm. pg. 552 belegt *absconsus* (für *abs-cónd-ĭ-tus*): Ps. Quintil. declam. 17,15; desgleichen das Adverb *absconse*: Hyg. f. 184. Diese Formen sind in der That auch für

---

*) Die Formen *solūtum*, *volūtum* nehme ich als aus ursprünglichem *sólv-ĭ-tum*, *vólv-ĭ-tum* entstanden an; das stammauslautende *v* vocalisierte sich und bekam zugleich den Accent (**solúĭtum*, **volúĭtum*). Dann erst flossen *u* und *i* zu *ū* zusammen und es entstanden die schriftlat. Formen: *solūtum*, *volūtum*.

das Prov. zu Grunde gelegt, wie *rescos* ausweist. *resconsum* wurde aber auch die Grundlage für *rescost*, indem eine Form **res-cóns-ĭ-tum* aus *resconsum* gebildet wurde.

submonere (prov. *somonér*, *somónre*). Wie von *spondeo*: *sponsum*, von *tondo*: *tonsum*, bildete man von *submoneo* ein Part. **sub-món-sum*, welches das prov. *somós* ergab. Damit war aber noch nicht genug geschehen; denn man fügte dieser bereits unlateinischen Form noch die Endung *-ĭ-tum* an und erhielt so **sub-móns-ĭ-tum*, woraus *somosta*, *semosta* entstanden.

videre (prov. *vezér*). Lat. *visum* ergab *vis; vist*, *vista* jedoch entstanden aus der Weiterbildung **vis-ĭ-tum*.

Diese Gruppe von Participien ist nicht, wie G. Paris in der Recension der Abhandlung Ulrichs (Rom. VIII, 445 ff.) annehmen will, durch Anfügung des Suffixes *-to* an den Perfectstamm gebildet, sondern die dahin gehörigen Formen sind Bildungen vom Participialstamm, der immer weniger als solcher gefühlt wurde. Um diese Participia nun eben auch äusserlich wieder als solche kenntlich zu machen, hängte man das Suffix *-tus* vermittelst des Bindevocals *ĭ* an, weil auf diese Weise der angegebene Zweck am besten erreicht wurde. So entstanden *rescost*, *semost*, *vist*. Die beiden ersteren lassen sich schliesslich auch nach der Angabe von G. Paris erklären. Wie aber *vist*, für welches ein sigmatisches Perfect nicht vorausgesetzt werden kann? (Cf. K. Meyer: Die prov. Gestaltung der vom Perfectstamm gebildeten Tempora des Lateinischen, A. A. XII, pg. 9). G. Paris verweist weiter auf ital. *visto*, welches sich an *vísĕre* anschliesse, was aber leider nicht zu belegen ist.

Die kurze Angabe Ulrichs, dass hier ein »Übergang von *-so-* in *-sto-*Formen« vorliege, erscheint nach alledem als richtig.

Der Verbalstamm geht aus auf

3) liquida *r*:

quaerere (prov. *quérre*). Es ersetzt *quaesītum* durch **quáesĭtum*, woraus die Form *questa* und deren Compos. *conquest*, *conquesta*, *enquesta* entsprangen (Nebenform ist *ques*).

Neben diesem bestand auch noch *quis* als prov. Part. und zwar als Anbildung an den Perfectstamm. Wie nun *ques* neben *quest* sich zeigte, so verlangte *quis*, welches bereits unlateinisch war, ein analoges *quist*. Dies ist ebenfalls unlateinisch (cf. Mussafia: Ztschr. III, 269). Ulrich pg. 16 nimmt hierfür eine Grundlage *quáesitus* an, was mit den prov. Lautgesetzen unvereinbar ist.

4) auf gutturales *g*:

legere (prov. in *elegír*). Neben dem Part. *lectum*, welches vorliegt in *eleg*, *elech*, *eleit* etc., muss man eine Form **lex-ĭ-tum* durch Einfluss eines Perf. **lexi* (prov. *elesquei*: cf. K. Meyer a. a. O. pg. 12) annehmen, weil diese Form allein die Grundlage für *elest*, *elesta* sein kann. (Daneben ausser den oben genannten noch die Nebenformen *elescut, elegut*).

Wiechmann a. a. O. pg. 29 und Stimming in den Anm. zu Bertran de Born, pg. 231, sprechen darüber. Letzterer sieht in *elesta* ein substantiviertes Particip. Bei Ulrich fehlen diese Formen.

-so-Participia.

Das Participialsuffix *-so* wird an den Verbalstamm angefügt, welcher auslautet auf:

I. Liquida.

1) liquida *m:*

Sämmtlich Neubildungen.

Ihre Bildung geschieht vom Präsensstamm.

premere (prov. *prémer*). Die schriftlat. Form *pres-sus* macht einer Neubildung Raum: **prĕm-sus* tritt ein und ergab prov. *prems*.

tremere (prov. *trémer*). Für das im Lat. fehlende Particip schuf das Prov. die Grundlage **trĕm-sus*, woraus *trems* entstand, was sich nur bei einem Trobador der ältesten Zeit, bei Raimbaut d'Aurenga, belegen lässt. Für *tremere* trat mit Lautvertretung eines Dentals durch Guttural *cremere* ein*).

*) Über diese Lautvertretung vergl. Schuchardt: »Vocalismus des Vulgärlateins« I, 161 u. 168.

Hiervon ist ein **crĕm-sus* anzusetzen, woraus sich das prov. *crems* entwickelte.

Diez: Et. Wtbch. IIc unter »craindre« führt diese Form auf, indem er zugleich darauf hinweist, dass die aus *cremere* entstehenden prov. Verbalformen sich einzubürgern nicht im Stande waren, »wenn auch der nach seltenen Formen jagende Arnaut Daniel das Part. *crems* einige Male gebraucht«. Durch unsere Untersuchung wird diese Beobachtung bestätigt.

re-d-imere (prov. *redémer*) bildete ein Part. *re-dĕmp-sus*, woraus prov. *remdemps* entstand.

Diez führt folgende Formen auf: *redemps*, Bth.; *rezemps*, Ch. IV, 93 (*remps*, L. R. I, 448).

Ulrich bespricht keine dieser Formen: weder *trems*, noch *crems*, noch *redemps*.

Der Donatz proensals führt keines dieser Part. auf; ebenso wenig Wiechmann a. a. O.

Da wir es mit *e* vor Nasal zu thun haben, so kann natürlich nur geschlossene Aussprache angenommen werden. Dass wir es mit »e estreit« zu thun haben, wird im Übrigen auch durch die Bindungen bestätigt.

2) liquida *n*:

a. Schriftlateinische Formen.

Wenn ein *n* vor *s* im Stammauslaut steht, so zeigt sich hier sowohl, wie bei den unten zu behandelnden Neubildungen, Schwund des *n* unter Längung des vorhergehenden Wurzelvocals. Dies galt schon für das Schriftlatein (Kühner, a. a. O. § 207).

α. einfache Consonanz:

manere (prov. *manér*). Vom Compos. *re-man-sus* bildete das Prov. *remas*.

censere (prov. nicht belegt) leitet von *cén-sus* die Form *ces* ab.

β. complicierte Consonanz:

de-fendere (prov. *deféndre*) bildete vom lat. *defénsus* das prov. *defes* (Nebenform: *defendut*). Vergl. auch Diehl A. A. XXXVI § 32.

Das von Diehl a. a. O. § 32 als wenig gebräuchlich angeführte *entes* (von *entendre*) habe ich nicht belegen können.

pre-hendere (prov. *préndre*) bildete im Schriftlateinischen ein Part. *pre-hén-sus*. Dieses wurde zu *prénsus* contrahiert, von welchem Kühner a. a. O. pg. 577 sagt, dass es sich im Schriftlateinischen häufig finde. Hieraus entstand prov. *pres (pris, priza, apriza* sind Nebenformen)*).

ex-tendere (prov. *esténdre*) bildet *ex-tén-sus* und hiervon das prov. *estés* (Nebenform *tendut*). Vergl. auch Diehl a. a. O. § 32, der die Form *estes* ebenfalls belegt.

spondere (prov. *spóndre* in *respóndre*). *sponsus* selbst ist im Prov. nicht erhalten.

Ausfall des *n* mit Dehnung des voraufgehenden Vocals zeigen:

confundere (prov. *confóndre*). Aus *con-fú-sum* ergiebt sich *confus*. (Nebenform *confundut*.)

tundere (prov. *tóndre*). Schon im Schriftlat. bestand neben *tún-sum* die Form *tú-sum* (cf. Kühner, pg. 590: *tusus* und die Compos. *con-*, *ob-*, *per-*, *re-;* aber stets nur *detunsus*). *tú-sum* wurde Grundlage für prov. *pertus*.

condere (prov. *es-*, *rescóndre*) und seine Compos. wiesen schon im Schriftlat. neben den Part. *conditum*, *absconditum* etc. sigmatisch gebildete Formen auf (cf. Kühner, pg. 552). Desgleichen hat Rönsch: Itala und Vulgata, pg. 295, eine ganze Reihe von Belegen — gegen vierzig — für *absconsus* statt *absconditus* beigebracht (vergl. auch Diez, Altrom. Gloss. pg. 59). Diese letzteren haben sich neben den Formen auf *-ut*, *-uts* die Herrschaft erobert. So finden wir im Prov. *escos*, *rescos* aus Reimen belegt.

---

*) Es scheint angebracht, an diesem Orte darauf hinzuweisen, dass dies *e* mit entschieden geschlossener Aussprache im Vulgärlatein sich auch als *i* darstellt. Schuchardt: Vocalismus I, 348 belegt: inrepraehinsibiliter« (Mone: Mess. III, 19,7) und pg. 347: »paginses« statt »pagenses«. Vergl. auch Zeitschr. III, 514.

b. Neubildungen.

submonere (prov. *somónre, somóndre, somonér*) ersetzte schon das Perf. *submonui* durch **sub-món-si* (cf. K. Meyer pg. 17). In gleicher Weise trat nun für das Part. *sub-món-ĭ-tum* die Form **sub-món-sum* ein, welche das prov. *somós* ergeben musste.

Über die irrige Ansicht Ulrichs, *submónitus*, zu *submóntus* verkürzt, habe das prov. *somós* ergeben, vergl. die Recension seiner Abhandlung von G. Paris (Rom. VIII, 445).

3) liquida *r*:

a. Schriftlateinische Formen.

ardere (prov. *árdre*), *arsus* ergiebt regelrecht *ars*.

mordere (prov. *mórdre*). Von *morsus* bildet das Prov. sein Part. *mors*.

parcere (prov. nicht vorhanden) legte sein Part. *pársus* dem prov. *pars* zu Grunde (cf. Ulrich pg. 13).

spargere (prov. *espárser*) bildete *sparsus*, woraus das prov. *espars* entstand.

dispergere (prov. nicht belegt). Das lat. Part. *dispérsus* ergab im Prof. *despers**).

tergere (prov. *térger*) bildet *tersus* und hiervon das prov. *ters*.

vertere (prov. *vertír*). *versus* ergiebt die Part. *convers (covers)*; *envers*, *enversa*; *pervers*, *perversa*; *revers*; *travers*, *traversa*.

b. Neubildungen (resp. alte Formen).

torquere (prov. *tórdre*). Für *tortus* tritt schon im Schriftlat. *torsus* ein (cf. Kühner pg. 589: *torsum*, *distorsum*, *contorsum*, *extorsum* und *detorsum*). Das letztere ergab im Prov. *tors* (neben oben besprochenem *tort* und dessen Compos.).

---

*) Über die Aussprache dieses Wortes bemerkt der Donatz nur auf pg. 8, nicht im Rimarium selber, dass es offene Aussprache habe. In der That findet es sich auch nur mit »e larg« gebunden (vergl. Wiechmann, pg. 18). Auch *ters* hat »e larg«.

Schuchardt: Vocalismus I, 146 bemerkt, dass der Antritt des Suffixes *-so*, statt *-to*, an den Stamm nur bei consonantisch auslautenden möglich ist. Er giebt einige Belege, die sich auch bei J. Ulrich pg. 15 finden.

II. Der Verbalstamm geht aus auf Guttural. Die betreffenden Formen sind Neubildungen vom Präsensstamm:

e-rigere (prov. *érger*). Schriftlat. *ēréc-tum* konnte für das Prov. nicht Grundlage sein. Wir müssen **ēr(g)-sum* annehmen, woraus die Formen *ers*; *ders*; *aders, enders* entstanden.

Ulrich führt diese Formen nicht auf; pg. 16 citiert er afrz. *aers,* welches er aus *ad-haér-ĭ-tus* herleitet.

surgere (prov. *sórger*). Die Stelle des schriftlat. *sur-réctum* vertrat ein vom Präsensstamme mit sigmatischem Suffix gebildetes *súr(g)-sum*, welches *sors* ergab.

Die gleiche Erscheinung bietet die Bildung des zugehörigen Perfectes *sors*, für welches K. Meyer a. a. O. pg. 17 eine Form **súr(g)-sit* voraussetzt.

Ulrichs Annahme ist hier dieselbe, wie bei den unter *ē-rígere* angeführten Participien. Der dem *t* voraufgehende Consonant soll dessen Übergang in *s* begünstigt haben. Gegen diese Ansicht hat sich auch G. Paris (Recension: Rom. VIII, a. a. O.) ausgesprochen.

III. Der Verbalstamm geht auf Labial *p* aus. Die einzige hierher gehörige Form ist eine Neubildung:

carpere (prov. nicht belegt) bildete im Lat. das Part. *cárp-tum* und dazu das Compos. *ex-cérp-tum*. Die prov. Form *escas* aus lat. **ex-cárp-sus* wird von den Trobadors unbedenklich mit Reimwörtern auf *-as* gebunden. Auch für das Afrz. constatiert: Andresen: Einfluss von Metrum und Assonanz,

Bonn. Diss. 1874 pg. 17 den Ausfall des *r* in *eschars**), allerdings mit dem Zusatze »dem Reime zu Liebe«. Vergl. die Bemerkungen im Rimarium zu *ems.* — Dass hier nicht eine Concession an den Reim vorliegt, beweisen andere Bindungen wie *ems* mit *erms*, *ers* mit *est* (Diehl, A. A. XXXVI, bezeichnet in § 32 »avers« als fehlerhaft mit Reimwörtern auf *-es* gebunden); dass auch im Afrz. *r* und *s* sehr flüchtig ausgesprochen wurde, beweisen die von Andresen beigebrachten Bindungen von *os* mit *ors*, *ous* mit *ours* und andere mehr; vergl. Andresen a. a. O. pg. 18. Auf den Schwund des *r* vor *s* ist schon in den Bemerkungen zum Rimarium hingewiesen. (Vergl. auch: »Mönch von Montaudon«, ed. Philippson pg. 90, sowie Hofmeister A. A. X, 45 Anmkg. 1).

J. Ulrich pg. 16 erklärt ital. *scarso*, afrz. *eschars* (die prov. Form wird von ihm nicht angeführt) aus einem zu **cartus* contrahierten *carptus*. Dagegen hat schon Diez, Et. Wtbch. I s. v. »scarso« das prov. *escars*, *escas* (ebenso it. *scarso*, span. *escaso*, frz. *échars*) aus **ex-cárp-sus* hergeleitet, indem er hinzufügt, dass hier »die Form *-sus* vor *-tus* begünstigt werde«.

IV. Der Verbalstamm geht aus auf Dental:

a. Derselbe hat sich dem *s* des Suffixes *-so* assimiliert:

mittere (prov. *métre*). Das Part. *mís-sus* ergab die Formen: *mes; comes; esmes*; *escomes*; *entremes*; *promes*; *remes*; *sosmes*; *trames*; *mesa*; *promesa (promessa)*; *entremesa (-essa)*; *tramesa (-essa).*

confiteri (prov. nicht belegt). Das adjectivisch gebrauchte *conféssus* erhielt sich in der Form *descofes.* (Daneben Formen auf *-is, -isa.*)

sidēre [oder sīdere] (im Prov. *assíre*). *ad-sés-sus* ergab *asses.* (Nebenformen: *assís, assiza* etc.)

*) Andresen nimmt ebenfalls das sigmatische Princip *carpsus* als Etymon an.

Die Endung *-es* hat nur in *descofes* offene Aussprache (cf. Wiechmann, pg. 23); sonst lautet sie geschlossen.

b. Derselbe ist abgefallen unter Dehnung des Wurzelvokals:

claudere (prov. *claúzer, claúre*). Part. *clausus* ergab: *claus, clausa, clauza* und die Compos. *enclaus, enclausa, enclausas.* Daneben bestanden schon im Schriftlat. die Formen: *cluduntur, cludit, clusit, clusi, cludere* (cf. Kühner, pg. 548).

So wird auch ein, wenn auch nicht belegtes Part. *clusus* angenommen werden müssen, welches die Grundlage wurde für prov. *clus, aclus, enclus, reclus**). Vergl. darüber Pott: Plattlateinisch und Romanisch (Kuhn's Ztschr. I, 335).

dividere (prov. *devezir).* Aus *divī-sus* entstand prov. *divis, devisa, deviza.*

occidere (prov. *aucíre). occī-sus* ergab die Form *aucis, auciza.*

radere (prov. *raíre)*; aus *rā-sus* entstand prov. *ras.*

ridere (prov. *ríre). rī-sus* entwickelte sich im Prov. zu *ris.*

videre (prov. *vezér). vī-sus* ergab *vis, visa, viza*; *revisa.*

V. Einer lat. Grundlage entbehren die:

a. Anbildungen an den Präsensstamm:

assis, assiza (cf. Diez II c: *assis)* ist nicht etwa eine Analogiebildung an das prov. Perf. *sis* (welches K. Meyer pg. 26 neben *sec* belegt), sondern eine Neubildung vom Präsensstamm des Compos. *as-sĭdeo.*

b. Anbildungen an den Perfectstamm:

mis, miza, angebildet an das von K. Meyer pg. 13 belegte Perf. *mis.*

pris, apris, enpris, sorpris; *priza, apriza* sind Analogiebildungen zum Perf. *pris. mis, miza,* sowie auch *pris* und seine Compos. sind nicht so häufig verwandt wie die Formen auf *-és.*

---

*) Dass dies Part. *clusus* wirklich bestanden, unterliegt keinem Zweifel; liegt es doch auch den mhd. Bildungen: klôse, klôsenære etc. zu Grunde

quis, *conquis*, *enquis*, *requis*; *quisa*, *conquisa (conquiza)*, *enquisa* sind an das prov. Perf. angebildet, wie auch Ulrich pg. 17 ebenfalls annimmt, nicht aber Formen, die zur i-Conjugation übergetreten sind; denn als solche müssten sie *quitz*, *conquitz* etc. ergeben. (Vergl. Hofmeister: A. A. X, pg. 50, der *conquis* zur *i*-Conjugation setzt). Dagegen werden wir mit Hofmeister die ebenfalls aus dem Reim belegte Form *conques* als Analogiebildung zu *mes* anzusehen haben. Ulrich pg. 18 hält die Form für aus *quaësus* entstanden.

B. Participia lebender Flexion.

I. Participia der a-Conjugation.

Dieser Conjugationsklasse gehört die grösste Zahl der Participia lebender Flexion an. Sie sind entweder Formen von im Lateinischen schon vorhandenen Verben, oder solche von frequentativen, inchoativen, iterativen Weiterbildungen, oder endlich Formen von Verben, die nur dem Romanischen — speciell dem Provenzalischen — zukommen. Zu den letzteren gehört die grosse Zahl von Neubildungen aus fremden, fast ausschliesslich germanischen Wurzeln. Die Zahl der auf griechischen oder keltischen Einfluss zurückzuführenden Verben ist äusserst gering.

Eine Besprechung der hierher gehörigen Participia würde wesentlich auf eine Classification der ihnen zugehörigen Verba hinauslaufen. Mit einer solchen, die romanische Wortschöpfung lediglich angehenden Untersuchung kann sich aber die vorliegende Abhandlung nicht befassen. Daher sei nur auf solche Part. hingewiesen, welche ohne Bedeutungswechsel von Part. archaischer Flexion abgeleitet sind, also Nebenformen zu diesen darstellen.

Dies sind folgende:

a. von archaischen, mit dem Suffix *-to* gebildeten Part. abgeleitet:

faissat von einem aus *factus* gebildeten Verbum *faissar.*

sofertat vom Verbum *sofertar*, welches aus prov. *sofert* gebildet ist.

b. von archaischen, mit sigmatischem Suffix gebildeten Verben abgeleitet:

tonsada, vom Verbum *tonsar*, welches aus dem im Prov. nicht mehr zu belegenden lat. Part. *tón-sus* geflossen ist.

cofessatz neben *confes* = lat *confessus*, aus welchem das Verbum *confessar* hergeleitet ist.

abrassat, *abrassatz (abrazatz)* vom Verbum *abrassar* aus lat. *rā-sus*; daneben besteht das prov. *ras.*

versatz, *sobreversatz*, Part. aus *versar*, *sobreversar* von lat. *vérsus*. Daneben die Formen, welchen *vérsus* zu Grunde liegt.

II. Participia der i-Conjugation.

Die Bildung dieser Klasse von Participien lebender Flexion geschieht vermittelst des Suffixes *-to* und eines bindevokalischen *ī* vom Präsensstamm aus. Diese Art der Bildung liegt im Lat. bei den Part. der vierten Conjugation vor, von denen sich viele auch in das Prov. hinübergerettet haben. Eine Aufführung derselben in extenso scheint mir indessen nicht erforderlich, weil solche für die Betrachtung des Participiums an sich durchaus indifferent ist. — Daneben hat aber auch hier die Wortschöpfung eine umfangreiche Thätigkeit entwickelt. Ihren Weg im Einzelnen zu verfolgen, würde zu weit führen, gehört auch nicht in den Rahmen dieser Untersuchung, die es nur mit Bildungen zu thun hat, welche auf eine schriftlateinische Grundlage nicht bezogen werden können, sondern sich als Neubildungen neben die im Prov. vorhandenen, entsprechenden archaischen Formen stellen. Für dieselben ergiebt sich folgende Einteilung:

a. Formen, welche an die Stelle archaischer Part. treten:

1) Neubildungen zu solchen archaischen Participien, die mit Anfügung des Suffixes *-to* an den Stamm gebildet werden.

cabitz, das nur im »Romans« des Folquet Lunel zu belegen ist und von Raynouard (lex. rom.) mit »fourni« übersetzt wird, an Stelle des lat. *cáp-tus*, welches im Prov. untergegangen ist.

cobritz, vom prov. Inf. *cobrir (cubrir)*, neben der archaischen Form *cubert*.

Das Uniformierungsprincip der Sprache bildete zu diesem Part. das analoge *sernitz*. Dies und die Compos. *issernit*, *issernitz*, *issernida*; *iscerniz*; *yssernit*; *essernit*; *eissernit*, *eissernida*; *eiscernitz*, *eiscernida* vertreten das im Prov. nicht mehr zu belegende Part. *crē-tum* vom Inf. *cérnĕre.*

elegitz trat für das Part. *ē-léc-tus* ein; daneben auch die Formen von *lectus.*

relenquitz: eine Bildung an Stelle des lat. *re-líc-tus.*

corregitz vertrat lat. *cor-réc-tus.*

seguitz, *seguida* trat an die Stelle des lat. *sec-ū-tum*, welches sich im Prov. daneben weiter entwickelte.

destruida statt *de-strúc-tum*, das im Prov. auch noch wirksam war.

2) Neubildungen zu sigmatisch gebildeten, archaischen Participien:

arditz, *ardit*; *enarditz*, *enardit* tritt für lat. *arsus* ein, welches aber auch im Prov. weiter besteht.

faillitz, *faillida*; *falhitz*, *falhit*, *falhida; fallitz*, *fallida* traten an die Stelle des im Prov. nicht mehr vorhandenen Part. *fál-sus.*

jauzitz, jauzida; *gauzida*; *esjauzida* für *gavisus*, das im Prov. ebenfalls untergegangen war.

despossezitz bildete das Prov. statt lat. *possés-sus.*

secorritz, *secorrit* musste das lat. *suc-cúr-sum* vertreten, und *convertitz* trat für lat. *con-vér-sum* ein, welches im Prov. daneben fortbestand.

3) Neubildungen zu schriftlat. Formen, die durch Anfügung des Suffixes *-to* vermittelst des Bindevocals *ĭ* an den Stamm entstanden sind:

fugitz für lat. *fug-ĭ-tum*.

traditz; *trahitz*, *trahida*; *traitz*, *traida* wurden statt der Formen von lat. *trad-ĭ-tum* in die Sprache eingeführt.

b. Participia, welche aus der lat. zweiten Conjugation in die lat. vierte übergetreten sind:

Dieser Übergang vollzog sich zum Teil schon im Vulgärlatein (cf. Schuchardt: Vocalismus I, 272 ff.; J. Ulrich a. a. O. pg. 22).

complitz, *complit*, *complida*; *adsemplida* statt des lat. *compl-ē-tum*.

delitz, *delit*, *delida* für lat. *del-ē-tum*.

c. Participia, welche sich als Ableitung aus anderen Participien darstellen:

vazitz; *envazitz*, *envazida* aus lat. *vā-sum*.

voutitz ist als Ableitung aus dem prov. Part. *vout* anzusehen.

d. Participia ohne jegliche lat. Grundlage:

Dieselben sind zweifacher Art. Entweder kommen sie:

1) von einem Verbum her, das im Lat. nur des Part. ermangelt. Dahin gehört:

floritz, *florit*, *florida*, welches ein lat. *flor-ī-tum* voraussetzt.

sufritz entstand als Part. zu dem im Lat. nicht belegten prov. Inf. *sufrir*. Daneben die Form von **sub-fĕr-tus*.

descremida, das Part. zu *crémĕre*, welches für das ein Part. entbehrende schriftlat. *trĕmere* eintrat. Daneben die Formen *trems* und *crems*.

2) oder dieselben sind Bildungen von Verben, welche das Latein überhaupt nicht kannte.

Eine besondere Gruppe in der Reihe dieser Formen bilden die prov. Part., welche auf fremdsprachliche Etyma zurückgehen, unter welchen das germanische Element bei Weitem überwiegt.

Da diese Part. sich als regelrecht gebildete Formen der betreffenden Verba zeigen, eine Betrachtung dieser aber für unsere Untersuchung gleichgiltig ist, so kann von ihrer Aufzählung hier abgesehen werden.

III. Participia mit dem Kennlaut *ū*.

a. Schriftlat. Formen:

segut und seine Compos. *assegut*, *assegutz*; *cossegut*; *acossegutz*.

Ulrich pg. 24 führt *segut* unter den vom Perfectstamm gebildeten Participien auf. Desgleichen Diez: Gr. II[4], 215. Ich sehe keinen zwingenden Grund für diese Annahme.

menut aus lat. *min-ū-tus* gehört ebenfalls hierher.

b. Neubildungen, resp. im Vulgärlatein erhaltene alte Formen.

Vergl. hierzu »Rev. des langues rom.« VI, 171 ff. und 462 ff.; auf pg. 466 giebt Chabaneau eine Liste der Participia auf *-ut* und führt auch die vorkommenden Nebenformen auf.

1) Bildungen vom lat. Präsensstamm:

Diez: Gr. II[4], 134 bemerkt:

»Im Mittellatein kommt die Endung *ūtus* auf andere Verba angewandt sehr früh zum Vorschein:

incenduta L. Sal. cod. par. tit. 75; *pendutus* L. Alam.; *forbattutus* Decr. Childeb. um 595; *decernutum* Urk. von 761 (Mur. Ant. III, 759); *sternutus* für *stratus* um 790 (Mur. Script. II, 2, 1095); *reddutus* Urk. von 796 (Mur. Ant. III, 1015).«

Für die Aufzählung der prov. Part. dieser Gruppe legen wir die Einteilung der Infinitive zu Grunde, welche Fischer: Der Inf. im Provenzalischen, A. A. VI, giebt.

α. Bildungen von stammbetonten Infinitiven:

αα. Die Inf. auf *er* (Fischer pg. 25), auf *aire* (Fischer pg. 26), auf *iure (cure)* (Fischer pg. 30), auf *ire (ir)* (Fischer pg. 31) liefern uns keine prov. Participia. Der stammauslautende Palatal verhindert ihre Bildung.

ββ. von Infinitiven auf *andre* (bei Fischer nicht belegt) hat die Sprache gebildet: *espandutz* von espandre.

γγ. von Infinitiven auf *endre* (Fischer pg. 35) haben folgende die Grundlage für Neubildungen von Part. abgegeben:

acendre: Part. *acenduda*; atendre: Part. *atenduda*; defendre: Part. *defendutz*, *defenduda*; deisendre: Part. *deissendut*; *dissendutz*, *dissenduda*; ofendre: Part. *ofenduda*; pendre: Part. *pendut*, *pendutz*; rendre: Part. *rendut*, *rendutz*, *renduda*; vendre: Part. *vendut*, *vendutz*, *venduda*.

Participialbildungen von Infinitiven, welche Fischer nicht belegt:

tendre: Part. *tendut*, *tendutz*; issendre: Part. *issendutz*.

δδ. von Infinitiven auf *ondre* (Fischer pg. 36):

escondre: Part. *escondut*, *escondutz*, *esconduda*; tondre: Part. *tondut*, *tondutz*; fondre: Part. *fondutz*; cofondre: Part. *cofondut*, *cofondutz*, *cofonduda*.

Von Infinitiven, welche Fischer nicht belegt:

rescondre: Part. *resconduda*.

εε. von »einzelnen Infinitiven« (Fischer pg. 37) werden gebildet:

batre: Part. *batut*, *batutz*; vom Compos. abatre die Form *abatuda*. metre: Part. *remetutz*; perdre: Part. *esperdutz*; rodre (welches Fischer in der Form roire belegt): Part. *rodutz*.

Von bei Fischer nicht belegten Infinitiven:

rompre: Part. *romput*, *romputz*, *rompuda*.

β. Bildungen von endungsbetonten Infinitiven:

αα. Infinitive auf *-ar* (Fischer pg. 8) und auf *-ir* (Fischer pg. 13) liefern uns keine Participia.

ββ. Infinitive auf *-er* (Fischer pg. 22):

1) von Infinitiven, die im Schriftlateinischen bereits endungsbetont sind:

aver: Part. *avut*, *avutz*, *avuda*.

veder (vezer): Part. *vedutz*, *vezut*, *vezutz*.

2) von Infinitiven, die im Schriftlateinischen noch nicht endungsbetont sind (Fischer pg. 22):

cazer (chazer): Part. *cazutz, chazutz.*
decader (decazer): Part. *decadut, decazuda.*
recrezer: Part. *recrezutz, recrezuda.*
venser: Part. *vencut, vencutz, vencuda.*

Folgende aus den Reimen der Trobadors unbelegbaren Formen führt Diez: Gr. II[4], 208 auf:

ferut (neben ferit): Jaufre 111a; Fer. 517; G. A.; vestut (neben vestit): Fer. 505.

Für den afrz. Sprachgebrauch constatiert Andresen: Einfluss von Metrum, Assonanz und Reim, Bonn. Diss. 1874, pg. 50ff., dass »*vesti* beinahe nur in der Assonanz oder im Reime begegnet«, »im Innern des Verses aber die Form auf *ū* steht«. Während hier also die beiden Sprachen in ganz auffallender Weise denselben Weg einschlagen, weichen sie hinsichtlich der Formen *ferut*, *ferit* ganz und gar von einander ab: für das Prov. ist im Reime nur die Form *ferit* gebräuchlich, für das Afrz. weist Andresen (a. a. O. pg. 51) nur *feru* nach. Hingegen constatiert er das Vorkommen von afrz. *revertu*, *repentu*, *sentu (con-)* neben den bezüglichen Formen auf *-i*.

Ulrich pg. 23 führt ebendieselben auf und fügt noch *eissut* hinzu, ohne Beleg; ich habe einen solchen nicht finden können.

Ein Vergleich der stammauslautenden Consonanten der den Participialbildungen zu Grunde liegenden Verba zeigt, dass die dentale Media bei Weitem überwiegt. Demnach scheint es also, dass vorzüglich die mit dieser auslautenden Verba zur Neubildung von Participien mit dem Kennlaut *ū* geeignet waren. In dieser Thatsache erblicken wir zugleich eine Stütze der von K. Meyer a. a. O. pg. 27 aufgestellten Hypothese. Er führt nämlich aus, dass neben den Formen von *-do* [welches vorliegt in *per-do*, *crê-do*, *red-do*, *ven-do* etc.] auch *duo*, *duim*, *duit* zu belegen ist. Wie *spuo* das Part. *spûtum*, *exuo*: *exûtum*, so setzen diese ein Part. *dûtum* voraus. In diesem nun sieht Meyer das Vorbild, welchem die prov. Part. auf *-ut* gefolgt sind, und präcisiert damit die Ansicht von Diez: Gr. II[4], 133, und von Ulrich pg. 21, welche durch Annahme eines angleichenden

Einflusses der wenigen schriftlateinischen Part. auf *-ūtum* das prov. Part. erklären wollen.

J. Ulrich pg. 24 macht einen Unterschied zwischen Bildungen vom Präsensstamm und solchen vom Verbalstamm, eine Unterscheidung, die für das Prov. nicht nötig ist.

Ausserdem bemerkt er, die ersteren seien selten im Prov. (er führt *vezut* [*veut*], *cazut* auf), die letzteren (*paisut*) seien vereinzelt. Nach den aus den Reimen der Trobadors gewonnenen Resultaten urteilend, constatiere ich, dass ihre Zahl eine verhältnismässig beträchtliche ist.

2) Bildungen vom provenzalischen Perfectstamm:

Der Einteilung der einschlägigen Formen wird die Liste der prov. Perfecta, welche K. Meyer pg. 32 ff. giebt, zu Grunde gelegt.

α. *sî*-Perfecta:

αα. Perfecta, deren Verbalstamm auf Labial oder Guttural ausgeht, ergeben keine hierher gehörigen Participia.

ββ. Von Perfecten, deren Verbalstamm auf complicierten Guttural auslautet, dienen folgende zu Neubildungen:

elesquei (Inf. *elegir)*: Part. *elescut.*

Diez: Gr. II, 221 belegt das Simplex *lescut* (L. R. IV, 43; G. Ross. 6552, 8181); ich vermag die Form aus meinem Material nicht zu belegen.

visquei (Inf. *viure)*: Part. *viscut.*

irasquei (Inf. *iraisser)*: Part. *irascut*, *irascutz*, *irascuda.*

nasquei (Inf. *naisser)*: Part. *nascut*, *nascutz*, *nascuda.* Daneben die archaischen Formen *natz*, *nada.*

J. Ulrich pg. 24 will *irascut*, *nascut* von vulgärlateinischen Perfecten ableiten, für die er jedoch leider keine Belege giebt. Auch bei Kühner: Lat. Gr. § 207, finden sich die fraglichen Formen nicht.

γγ. Von Perfecten, deren Verbalstamm auf Dental auslautet, sind folgende Formen gebildet worden:

ques (Inf. *querre)*: Part. *quesut*, *conquesut*.

Die Form *queregut*, welche Ulrich pg. 24 citiert und welche Diez: Gr. II, 218 für Ch. V, 216 belegt, ist aus den Reimen nicht sicher zu stellen.

δδ. Der Verbalstamm geht auf Liquida aus:

1) liquida *m*:

tems (Inf. *temér)*: Part. *temsut*, *temsutz*, *temsuda*.

Diez: Gr. II, 218 führt noch die Nebenform *temegut* (leys III, 166) an, und Ulrich pg. 24 citiert *temezut*. Keine dieser beiden Formen kann durch die Reime gestützt werden.

redems (Inf. *redémer)*: Part. *rezemut*, *rezemutz*.

2) liquida *n*:

remas (Inf. *remanér)*: Part. *remasut*, *remasutz*, *remasuda;* daneben *remansuz*, wo lat. *n* vor *s* erhalten ist.

Das von Diez II, 217 aufgeführte *remangut* vermag ich nicht zu belegen. Man müsste hierfür ein lat. Perf. **remanui* prov. *remanc* ansetzen, was sich auch bei K. Meyer nicht findet.

β. *u-î-* oder *v-î*-Perfecta:

Cf. K. Meyer pg. 33.

1) Der Endconsonant des Verbalstammes erhält sich und ist:

a. labiales *p*:

*ceup (bei K. Meyer nicht belegt): *ceubut*; *aperceubutz*, *aperceubuda*; *receubut*, *receubutz*, *receubuda (resseubuda)*.

saup (Inf. *sabér)*: Part. *saubut*, *saubutz*, *saubuda*.

*ereup (Inf. *erébre)*: bei K. Meyer nicht belegt. Part. *ereubut*, *ereubutz*.

b. liquida *l*:

valc (Inf. *valér)*: Part. *valgut*, *valgutz*.

volc (Inf. *volér)*: Part. *volgut*, *volgutz*, *volguda*.

tolc (Inf. *tolér)*: Part. *tolgut*, *tolgutz*, *tolguda*.

c. liquida *n*:

tenc (Inf. *tenér)*: Part. *tengut*, *tengutz*, *tenguda* und die Compos. *mantengut*, *mantenguda*.

venc (Inf. *venír)*: Part. *vengut*, *vengutz*, *venguda* und die Compos. *covenguda*; *benvenguda*; *sovengut*, *sovengutz*.

2) Der Endconsonant des Verbalstammes fällt ab:

α. c:

jac (Inf. *jazér)*: Part. *jagut*.

plac (Inf. *plazér)*: Part. *plagutz*.

*noc (Inf. *nozér)*, bei Meyer nicht belegt: Part. *nogut*.

elec (Inf. *elegir)*, bei Meyer ebenfalls nicht belegt: Part. *elegut*, *eleguda*.

β. v:

conoc (Inf. *conoísser)*: Part. *conogut*, *conogutz*, *conoguda*.

crec (Inf. *creísser)*: Part. *cregut*, *creguda*.

pac (Inf. *paísser)*: Part. *pagutz*.

moc (Inf. *moure)*: Part. *mogut*, *mogutz*, *moguda*.

γ. b:

ac (Inf. *avér)*: Part. *agut*, *aguda*.

δ. t:

poc (Inf. *podér)*: Part. *pogut*.

γ. Von Perfecten der *ès*-Klasse:

(Cf. K. Meyer, pg. 35.)

K. Meyer bemerkt pg. 14 seiner Abhandlung, dass er *querec*, wie auch *correc* und *cazec*, lediglich als Bildungen nach Analogie der III. Gruppe (*ès*-Klasse) ansieht, weil die Endung *-ec*, wie die Reime ausweisen, offenen *e*-Laut hat.

Ebendahin wird wohl auch ein **crezec* (Inf. *creire)* zu stellen sein, von welchem sich die Part. *crezegut*, *crezegutz*, *crezeguda* belegt finden.

correc (Inf. *corrér)* ergiebt *corregut*.

cazec (Inf. *cazér)* giebt *cazegut*, *cazegutz*, *cazeguda*.

Diez: Gr. II, 215 und J. Ulrich pg. 24 sind zu dem Resultat gekommen, dass bei der Bildung des Part. vom prov. Perfect die Klasse der sigmatischen Perfecta in geringerem Maasse, als die der *u-ĭ-* (resp. *v-ĭ-*) Perfecta beteiligt ist. Meine Untersuchung bestätigt dies Resultat.

Schliesslich ist noch zu bemerken, dass sich bei Gavauda mit Reimwörtern auf *-ug (-uch)* gebunden finden die Part. *avug, desseubug, mentaugug, vencug, vendug, vengug.* Ich erkläre dieselben als durch umgekehrte Schreibart für die betreffenden Participia auf *-ut* entstandene Formen. Vergl. hierzu die oben pg. 6 ff. zu den Participien mit dem Suffix *-to* und stammauslautender gutturaler Tenuis gemachte Bemerkung.

II. Verhalten des Part. praet. in activer Verbalconstruction.

Im Altfranzösischen sowohl, wie auch im Provenzalischen, bietet sich die Erscheinung dar, dass das Part. praet. in activer Construction einerseits, nicht immer, mit dem voraufgehenden, andererseits aber öfter mit dem nachfolgenden Objecte in Congruenz tritt, ein Verhalten, welches im Gegensatz zu den aus der neufranzösischen Grammatik darüber bekannten Regeln steht. Für das Afrz. ist diese Frage besonders durch die Arbeit von Joh. Busse: »Congruenz des Part. praet. in activer Verbalconstruction im Afrz. bis zum Anfang des XIII. Jahrhunderts«, Gött. Diss. 1882, untersucht worden, nachdem schon vorher ausser von Morf (Rom. Stud. III, 235 ff.) in dem Artikel »Wortstellung im Rolandsliede«, auch von Hugo Andresen in seiner schon oben erwähnten Dissertation die Frage — und zwar, wie mir scheint, zum ersten Male — einer näheren, wenn auch nicht sehr eingehenden, Untersuchung unterworfen worden war. Morf suchte sie zuerst für jede der sechs möglichen Stellungen des Part. praet., des Hilfsverb und des Objectes gesondert zu lösen. Noch vor dem Erscheinen von Busses Arbeit hat dann Mussafia (Ztschr. IV, 104 ff.) die Congruenz des Part. praet.

für den Oxforder Roland unter Hervorhebung der metrisch zu sichernden Fälle erörtert. Von französischen Gelehrten, die unsere Fragen untersuchten, nenne ich hier nur:

J. Bonnard: le part. passé en vieux français, Lausanne 1877.

Mercier: Hist. des part. frçs., Collect. philol., fasc. 10, Paris 1879.

J. Bastin: le part. passé dans la langue française, St. Pétersbourg 1880.

Schliesslich sei noch bemerkt, dass auch Stengel: »Wörterbuch zu den ältesten franz. Denkmälern« unter »aveir« die einschlägigen Belege zusammengestellt hat.

Die Arbeit Mercier's war mir nicht zugänglich. Die übrigen Autoren kommen darin überein, dass das Part. praet. in activer Construction ursprünglich adjectivische Natur zeigt und dass erst später — und zwar allmählich — das Part. mit dem Hilfsverb zu einer festen Form zusammenwachse. Das stimmt im Wesentlichen mit dem überein, was Diez: Gr. III[4], 293 vom Übergange des Particips aus seiner concreten in die abstracte Bedeutung, vom »wandelbaren« und »unwandelbaren« (resp. objectiven und subjectiven) Particip mitteilt.

Für das Provenzalische ist ausser der kurzen, von Diez, Gr. III[4], 295 gegebenen Erörterung: »die prov. Sprache erkennt keine bindende Regel, allein sie flectiert gern, besonders bei vorangestelltem Object« und der an demselben Orte sich findenden Bemerkung: »dass das Afrz. auch hier mit dem Prov. zusammentreffe, lässt sich voraussehn«, die Frage bislang noch unerörtert geblieben. Ich werde bei meiner Erörterung derselben die kritischen Grundsätze, welche bei Mussafia (Ztschr. IV, 104) und Busse (a. a. O. pg. 8) vorgezeichnet sind, befolgen. Demnach wird bei männlichem Objecte das sigmatische Particip überhaupt, ausserdem aber auch das masc. sgl. von der Untersuchung ausgeschlossen, da ja in diesem Falle das verbal und das prädicativ gebrauchte Particip dieselbe Form aufweisen, Congruenz resp. Incongruenz sich also nicht feststellen lässt.

Liegt ein Gedicht in Publicationen nach verschiedenen Handschriften vor, so sind diese so weit möglich stets verglichen worden. Die Varianten sind natürlich nur so weit berücksichtigt, als sie für die Untersuchung von Bedeutung waren. In der Numerierung der sechs Stellungen folge ich Busse. Hervorheben will ich, dass meine Ermittelungen lediglich auf den Reimbelegen des dritten Teiles basieren und die Sammlung der im Innern der Verse sich findenden Belege einer späteren Arbeit vorbehalten bleiben musste.

Stellung I: Verb, Particip, Object (V. P. O.).

Von der Untersuchung auszuschliessen sind die Fälle in folgenden Gedichten:*)

Bern. de Vent. 6; Cadenet 5; Folquet de Mars. 23; Gaucelm 1; Guill. Fig. 4; Guir. de Born. 48; Guir. del Oliv. d'Arle 77; Guir. Riq. 1 (2 Fälle), 5; Mönch 14 B; Peire d'Alvernhe 13; Peire Raim. de Tolosa 9; Raimon de Tors 2; Uc de San Circ. 18, 25; Uc de Valat (Joyas, pag. 16 –19).

Congruenz liegt in folgenden Fällen vor:

tost hai chauzida | la part (Ademar 1);
ai servida | midonz (Arman e Bern. 1);
quem auras toutas | tals proméssas (Arn. Dan. 8);
Bertrans a laisada | valor (Bertr. de la Tor 1);
Pos aigui enquisa | la plus bella d'amor (Bern. de Vent. 44);
ieu n'ai conquisa | la bella semblansa (Bern. de Vent. 44);
quez aurez auzida | ma canso (Castelloza 3);
aurian estritz ni notatz | los bos (Folq. Lun.: Rom. 472—539);
e cujon aver escarnitz | lurs maritz (Folq. Lun.: Rom. 158–213);
que non ay giquida | l'amor (Guir. de Born. 2);
qu'ilh a puiatz | los aussors gratz (Guir. de Born. 12);
e n'ai perduz | mans bes (Guill. de Cabstg. 5);
m'a touta | s'amor (Guir. de Cal. 4);
Jhesus Christz nos a mostrada | via (Guir. Riq. 84);
erguelhs nos agra cassada | merce (Guir. Riq. 84);
ha rendutz | mil salutz (Marcabrun 26);

*) Das Citieren geschieht, wie im Rimarium, nach Bartsch: Grundriss.

si ai auzida | una estreigna clamor (Marcbr. 36);
as ren destruchas | las monedas (Peire Card. 27);
qu'eu cugei m'acsetz conquiza | la gensor e la plus gaia (Peire Vid. 3);
hai encubida | tan richa (Raim. de las Salas 3);
e s'agessan maladicha | cill (Raim. de Tors 2);
longamén ai atenduda | una razon (Uc de S. Circ 18).

Eine Construction *κατὰ σύνεσιν* liegt vor in:

quieu ai de uos dicha | tans de lauzor (Alb. de Sest. 11).

(Man sollte eigentlich *tan de lauzor* erwarten; statt dessen liesse sich auch *tanta lauzor* setzen [vergl. Diez: Gr. III, 152]. Eine Construction, wie die vorliegende, ist aber sonst unmöglich.)

Incongruenz findet statt in:

e ges no vuelh per res aver conquist | belha domna (Aim. de Peg. 53);
enaissi ai camjat | amistat (Bertr. Carb.: B. D. 12);
qu'ieu no vuelh ges aver quist ni trobat | dona (Daude de Pradas 6);
e con non ai receubut | masa de ben e d'onors (Guir. de Born. 43);
vas tantas partz an semenat | lur volontat (Guir. del Oliv. d'Arle 40);
en lait de sauma an temprat | favas (Mönch 14 B);
quar lialtatz a uencut | falsedat (Peire Card. 48);
ai retengut | totz faitz (Raim. Mir. 2);
e can lo bons druz a enques | la toseta (Uc 1).

Die Anzahl der Fälle in dieser Stellung (23 der Congruenz gegen 9 der Incongruenz) ist zu gering, um daraus endgiltige Schlüsse ziehen zu können, namentlich was den syntaktischen Sprachgebrauch der italienischen und spanischen Trobadors anbelangt. So viel werden wir aber folgern dürfen: neben überwiegender Congruenz tritt bereits die Tendenz zur Unveränderlichkeit, damit also die verbale Natur des Particips, hervor. Dass diese sich aber nicht Bahn brechen konnte, beweist der Umstand, dass noch Guiraut Riquier zwei Fälle der Congruenz aufweist, denen kein einziger Fall der Incongruenz gegenübersteht.

Stellung II: V. O. P.

Unbrauchbare Fälle finden sich in folgenden Gedichten:

Aimeric e Sordel; Aimeric de Peg. 43; Arnaut de Mir. 7, 9; Arn. Dan. 9, 12; Azalais de Porcar.; Bereng. de Palazol 1; Bernart 4; Bern. de Vent. 6, 32 (bis); Bert. Zorgi 12; Bertr.

Carb. 13d, 34e; Bertr. d'Alam. 12; B. de B. 26, 42; Daude de Pradas 2, 6, 9a; El. de Barj. 1; Folquet 2; Foquet Romans 12; Garin d'Apchier 2; Gausb. de Poic. 6 (bis); Gauc. Faid. 27; Guill. Ademar 7, 9 (bis); Guill. Aug.; Guill de Cabstg. 4; Guill. Montan. 8; Guill. Rain. d'At. 4; Guill. de San Leidier 8; Guiraut 2; Guir de Born. 13, 16 (ter), 43; Guir. Riq. 1 (ter), 5, 13 (bis), 17, 89; Marcabr. 8, 24, 40; Mönch 14B; Peire d'Alv. 6; Peire Card. 18 (bis), 48 (§ 32, 3); Peire de Cols; Peire Milo 9; Peire Rogier 9; Peire Vidal 35; Raimb. d'Aur. 5, 10, 11, 15; Raim. d'Avinho 1; Raim. Mir. 2, 12 (quater), 16; Rich. de Berb. 10; Uc 1; Uc Brunet 4; Uc de San Circ. 18, 25 (bis), 26; anon. (461): 7, 95, 127, 177 (bis), 203 IIa, 244.

a. Das Particip wird auf ein Object bezogen.

1) Congruenz findet statt:

qua domna conquezida | : (Ademar 1);
en mon cor ai tal encobida | : (Alb. de Sest. 11);
tant a desi totz faitz desplazens rotz | : (Arn. Dan 18);
qu'ai tal utaja preza | : (Aust. d'Orlac 1);
agues la crotz preza | : (Austorc d'Orlac 1);
vos m'avetz la fe plevida | : (Azalais de Porcar.);
ben degra aver calque domna conquisa | : (Bereng. de Peizreng.);
e parlars ha mainz iois delitz | : (Bernart 4);
amdos los reis an una cauza enpreza | : (Bern. de Rovenac 2);
qu'ieu agra amor iauzida | : (Bern. de Vent. 23);
ai bona amors encobida | : (Bern. de Vent. 30);
mas eu nai una chausida | : (Bern. de Vent. 38);
ben an VII ans pasatz | : Bertr. Albaric (dern. troub. XXIV, 1);
ac la ventalha mesa | : (B. de B. 31);
qu'aia totz uostres faitz decazutz e sobratz | : (Bon. Calvo 7);
ni nai mamor establida | : (Cercalm. 2);
quar an la gensor chausida | : (El. de Barj. 6);
auran vos los porcx aizitz | : (Folq. Lun.: Rom. 158—213);
ay mant almorna tolguda | : (Folq. Lun.: Rom. 390—425);
s'avials votz complitz | : (Gauc. Faid. 9);
cab lieis ai mans bes complitz | : (Gauc. Faid. 43);
d'amor ca amans conquitz | : (Gauc. Faid. 54);
auetz manta destorta | : (na Gorm. de Monp. 1);
si l'autre na dos enriquitz | : (Gui 1);
mais volgr' aver la sciensa conquisa | : (Guill. Aug. 4);
ac be dos ans complitz | : (Guill. de Berg. [§ 29,7]);

auetz manta gent morta | : (Guill. Fig. 2);
si vos ai ma mort fenida | : (Guill. Magret 2);
ai ben vos mout servida | : (Guill. Magret 2);
s'autra m'agues en re joia tramessa | : (Guill. de San Leid. 16);
quei aia m'amor messa | : Guill. de San Leid. 16);
et a 'ls sieus aizitz | : (Guir. de Born. 6);
qui m'a ioia renduda | : (Guir. de Born. 31);
e can per gerra nac totz sos fils menatz | : (Guir. de Born. 35);
et ai laus mantenguda | : (Guir. de Born. 69);
nagrieu fin volguda | : (Guir. de Born. 69);
ben a dos ans pasatz | : (Guir. de Born. 81);
aurai ioia complida | : (Guir. Riq. 36);
e tuch avem los mandamens obezitz | : (Guir. Riq. 45);
agues gaire guitz avutz | : (Guir. Riq. 62);
ha dieus iutiamens serratz | : (Guir. Riq. 72);
per dreg deves aver valor conquesa | : (Jacme Mote 1);
qu'om l'aia conqueza | : (Joan Est. 2);
naia vergoigna perduda | : (Marcabr. 5);
quant ac la razon auzida | : (Marcabr. 26);
cans ha sa vida cuillida | : (Marcabr. 26);
tant ha sa votz esclarzida | : (Marcabr. 26);
gent ha la razon fenida | : (Marcbr. 26);
anz ai al rei Matheu bona patz quisa | : (Math. e Bertr. 1);
qu'a trent ans us vestirs portatz | : (Mönch 10);
et an los ab los detz cregutz | : (Mönch 14 B);
car eu ai gen la mia pot armada | : (Montan. 2);
falsedatz e desmesura an batalha empreza (Peire Card. 25);
el diables qua moutz homes leuatz | : (Peire Card. 26);
e cant as ta test' armada | : (Peire Card. 27);
dieus a sas aurelhas clauzas | : (Peire Card. 27);
quant aurai vostres faitz gardatz | : (Peire Rogier 7);
qu'a valor complida | : (Peire Vidal 6);
sei belh olh amoros an mains cors envazitz | : (Peire Vidal 17);
e si n'ai mainta quista | : (Peire Vidal 42);
a lieys ai ma chanso promessa | : (Peirol 4);
ai tota ma ponha meza | : (Peirol 4);
que a m'amor conqueza | : (Peirol 4);
eu ai m'amor misa | : (Peirol 18);
ben a dos ans passatz | : (Peirol: M. W. II, 29);
ai bel esper*), pros domna, issernida | : (Peirol 13);

*) »bel esper« ist der vom Dichter von der Geliebten gebrauchte Versteckname, weshalb derselbe feminin gebraucht wird.

que leu aurem los Turcx sobratz e rotz | : (Raimb. de Vaq. 3);
mas ai totz bos aibs complitz | : (Raimb. de Vaq. 28);
et si tot men ai ioys avutz | : (Raim. Mir. 21);
desastreus ha ioia creguda | : (Rodrigo 1);
ben a V ans passatz | : (Serveri 2).

2) Incongruenz findet statt:

la pudors agraus mort | : (Arn. Dan. 15);
non auria mils ans camjat | : (B. de B. 16);
o agues domnas conquis | : (Cadenet 5).

b. Das Particip wird auf zwei Objecte bezogen:

Einen unbrauchbaren Fall (beide Objecte sind msc. sgl.) bietet Bern. de Vent. 32.

1) Congruenz zeigt:

las domnas han amor e domnei gen tengutz | : (Simon Doria 3).

2) Incongruenz findet sich:

queu uos agra fam e maint set tolgut | : (Guiraut 2).

3) Ein besonderer Fall ist der, wo das Object ein Verhältnis der Reciprocität ausdrückt:

an l'us l'autre aissi galiat | : (Ric. de Tarasc. 1).

Das Part. wird also auf das grammatische Object *l'autre* bezogen. Würde die ebenfalls berechtigte constructio *κατὰ σύνεσιν* eintreten, so müsste das Part. in den obl. plur. treten, also *galiatz* lauten.

c. Dem Particip folgt noch ein Infinitiv:

dolza cara a totz aibs volgut sofrir (Arn. Dan. 13).

d. Anomale Fälle:

de sirventes aurai gran ren perdutz | : (Bertr. del Poget 2).

Das Object *gran ren* ist ein Adverb der Menge. Bei streng grammatischer Construction müsste das Part. im obl. sgl. stehen. Nur die Annahme einer Construction nach dem Sinne erklärt den obl. plur.

pero s'ieu nai dreg iutiatz | : (Bert. Zorgi 2).

Levy (ed. Bert. Zorgi Nr. 3) bessert *dreg* der beiden Handschriften (I K) in *dregs* und liest: *Pero si n'a dregs jujatz.* Ich möchte bei der Lesart der Handschriften bleiben und einen offenbaren Fehler des Dichters annehmen. Desgleichen die Stelle

aus einem nur in der Handschrift P überlieferten Gedichte (461, 217):

e de bon faitz aues rocha formatz.

Aus Vorstehendem ergiebt sich, dass bei einfachem Object die Congruenz des Particips in dieser Stellung Regel ist; bei mehrfachem Object und bei diesem noch folgenden Infinitiv kann der Sprachgebrauch nicht festgestellt werden, weil die Anzahl der Belege zu gering ist.

Stellung III: O. V. P.

Unbrauchbar sind die in folgenden Gedichten sich findenden Fälle:

a. Object ist ein Substantiv:

Arn. de Marv. 6; Bern. Arnaut (Joyas, pg. 93); Bern. de Vent. 37; Bert. Zorgi 12; B. de B. 3; Bort del rei d'Arago 3 (dern. troub. X, 2a); Daspols 2 (dern. troub. IV, II); Guill. Fig. 2; Guir. Riq. 13 (bis); Guir. Riq. 36; Lanfr. Cigala 24; Mönch 19; Peire Card. 2 (§ 32,3: bis); Peire Vidal 8,35 (ter); Peirol 9; Raim. Mir. 12 (bis); Rost. Bereng. 6; Sifre 1; Sordel 21; 461 (anon.), 186.

b. Das Object ist ein Personale:

Adem. lo negre 4 (ter); Aim. de Peg. 23, 45, 53; Arn. Dan. 2, 9, 12, 15; Arn. de Marv. 6; Bereng. de Palazol 1 (bis); Bern. de Pradas 1; Bern. de Vent. 1, 6, 8 (bis), 32 (bis), 35; Bert. Zorgi 2, 7; B. de B. 16 (bis), 19, 21, 26 (bis); Bon. Calvo 17; Cadenet 22; Daude de Pradas 9a, 13, 17; El. de Barj. 1 (bis), 3 (bis), 9; Folquet 2; Folq. Lun. 3; Folq. de Mars. 5 (ter); Folq. Rom. 8, 12; Gauc. Faid. 2, 15, 27, 57, 64; Gausb. de Poic. 6; Guillem 5 (bis); Guill. Ademar 9 (bis); Guill. Augier (Azaïs, 122); Guill. de Berg. 3 (ter [§ 29,7]); Guill. de Biarn. 1 (bis); Guill. de Cabstg. 4, 6; Guill. Mont. 8 (quater); Guill. de Mur. 8; Guill. Rain. d'At. 4 (bis); Guill. de San Gregori 4; Guill. de la Tor 4, 9; Guiraut 2a (ter); Guir de Born. 3, 13, 16, 40, 43, 44, 48 (bis); Guir. de Cal. 2; Guir. d'Esp. 5; Guir. del Oliv. d'Arle 45, 77; Guir. Riq. 1, 5, 13 (ter), 15, 24, 26, 29, 46, 48, 89; Guir. lo Ros 4 (ter); Lanfr. Cigala 24; Marca-

brun 20, 40; Marti de Mons (Joyas, pg. 105—107); Mönch 14 B, 21; Paulet de Mars. 6 (bis); Peire d'Alv. 3, 10, 11, 15; Peire Bremon 18; Peire Card. 6, 10; Peire de Gavaret 1; Peire Milo 9; Peire Rogier 3, 5; Peire Trabustat (dern. troub. XXV, 1); Peire Vidal 7, 9, 33 (ter); Peirol 29, 31; Perdigo 13; Pujol 3; Raimb. d'Aur. 10, 14, 15 (bis); Raimb. de Vaq. 18, 19; Raim. Mir. 1, 2 (bis), 25, 40; Rich. de Berb. 10; Ricart de Tarasco 2; Sifre 1 (bis); Serveri 2 (bis), 13; Torcafol 1; Uc 1; Uc Brunet 4; Uc de San Circ 18, 25 (bis), 26 (bis); 461 (anon.), 7, 194.

c. Das Object ist ein Relativum:

Arn. Dan. 1; Arn. de Marv. 24; Azalais de Porc.; Beatritz de Dia 4; Bereng. de Palazol 1 (bis); Bern. de Rovenac 1; Bert. Zorgi 2; B. de B. 21; Daspols 2 (dern. troub. IV, 2); El Cairel 1; Folq. Lunel (Rom : 81—100 [bis]); Gauc. Faid. 63; Gausb. de Poic. 6; Gavauda 1; Guiraut 2a; Guir. de Born. 48, 49; Guir. del Oliv. d'Arle 23 (bis), 44; Guir. Riq. 1, 5 (bis), 48, 89; Joan. Est. 5; Lais Marb. (Ztschr. 1, 62); Mönch 4; Peire d'Alv. 6; Peire Bremon 7; Peire Raim. de Tolosa 9 (bis); Peire Trabustat (dern. troub. XXV, 1); Peire Vidal 7; Raimb. d'Aur. 5 (bis), 15; Raim. Mir. 2 (bis), 4, 12; Ric. de Tarasco 1; Uc de la Bac. 5; Uc de San Circ 18, 25 (bis); 461 (anon.), 53, 139.

Der Untersuchung förderlich sind nur folgende Fälle:

a. Das Object ist ein Substantiv, und zwar:

1) ein einfaches Object:

Congruenz findet statt:

quar la lauzor no y auria be meza | : (Bern. de Rov. 2);
car unam voill e nai volguda | : (Bern. de Vent. 30);
las ostas auretz priuadas | : (Folq. Lun.: Rom. 158—213);
que tans sospirs nai gitatz | : (Folq. de Mars. 27);
quels fals prius a sazitz et endormitz | : (Gauc. Faid. 9);
totz los Alcavis a mandatz | : (Gavauda 10);
ma voluntat ay complida | : (Gui d'Uisel 15);
cautra auer conquesta | : (Guill. Ademar 2);
que motz guaps avem auzitz | : (Guill. de San Leid. 8);
que gaiess m' (= dat.) a tolguda | : (Guill. de San Leid. 14);
mas tans dans nai clamatz | : (Guir. de Born. 40);
grans mals ney sufertatz | : (Guir. de Born. 84);
Longa demoreia li ai doneia | : (Guir. d'Esp. 7);

sa cort a clausa | : (Guir. del Oliv d'Arle 44);
los bos al jaug (*ergänze:* ha) serratz | : Guir. Riq. 72);
quels amicx a de la gleysa honratz | : (Guir. Riq. 81);
don gent de valensa ai ab grat priuada | : (Guir. Riq. 85);
midons ai preyada | : (Guir. Riq. 85);
virginitat a passada | : (Marcabr. 18);
que totz los mals n'a faiditz | : (Mönch 7);
tan deschauzida vida an chauzida | : (Peire Card. 10);
que tota la gen a perpreza | : (Peire Card. [§ 32,3]);
mainta mensonj' ai assiza | : (Peire Vid. 3);
quan ma domn' aic vista | : (Peire Vid. 42);
grans mals n'ai sofertatz | : (Peirol 2);
e mayns trebalhs n'ai sufertatz | : (Peirol 2);
m'entencio ai en un vers mesa | : (Peirol 20);
quar merce vos ai queza | : (Raimb. d'Aur. 39);
que sa falsa beutat agues vendnda | : (Raim. Mir. 21);
pos la partida avem bastida | : (Rodrigo 1);
pus serp avem manjada | : (Serveri 15);
Sa razo us ac mostrada | : (461, 123);
m'arma s'en an estorta | : (461, 123).

I n c o n g r u e n z findet statt:

tan bos motz aurai fag | : (Bern. de Vent. 8).

Die Handschriften RN lesen *fagz*, was indessen nicht in den Reim passt. Daher wird *fagz* wohl auch nur die Correctur eines Copisten sein.

tal domna ai chauzit | : (Peire Vid. 7).

2) ein mehrfaches (zweifaches) Object:

ensenhemens et fizeutatz i ai pleuida) | : (Arn. Dan. 12).

Das Particip ist hier auf das ihm am nächsten stehende Object bezogen.

car ma razon e mon gaug ai perdut | : (B. de B. 26);
alma e cors a tot perdut | : (461, 95).

In diesen beiden Fällen zeigt das Particip dasselbe Verhalten wie im ersten.

b. D a s O b j e c t i s t e i n P e r s o n a l p r o n o m e n, u n d z w a r:

1) d e r e r s t e n P e r s o n. Es findet nur Congruenz statt.

mi auez mort' e traida | : (Castelloza 3);
amors m'a tan sazida | : (Castelloza 3);
pos dieus bos nos a volgutz | : (Folq. Lun.: Rom. 426—471);

nos an envilanitz | : (Guir. de Born. 6);
mauetz en desire ben quatr' ans tenguda (Guir. Riq. 32);
trop m'auetz sercada | : (Guir. Riq. 49);
quar de mort nos as gauditz | : (Guir. Riq. 73);
m'aues nomnada | : (na Lombarda 1);
a tort ma enuazida | : (Marcabr. 26);
pos en pretz m'auetz levada | : (Marcabr. 30);
Senher, tan m'auetz lauzada | : (Marcabr. 30);
tan m'aves de fotre menazada | : (Montan 2);
que nos an sai giquitz | : (Raimb. de Vaq. 24);
lo sant frutz nos ha rezemutz | : (461,123).

2) der zweiten Person. Hier findet ebenfalls nur Congruenz statt:

cel queus a formada | : (Bern. de Vent. 30);
uos ai desirada | : (Bern. de Vent. 30);
domna .... uos ai volguda | : (Daude de Pradas 13);
vas cels que uos an obezida | : (El. de Barj. 2);
cels vos an gequida | : (El. de Barj. 2);
queus an servida | : (El. de Barj. 2);
neus en paradis n'a avutz | : (Folq. Lun.: Rom. 426—471);
que uos ai chausida | : (Gui d'Uisel 12);
tan fort vos ai encobida | : (Guill. Magret 2);
pus vos ai trobada | : (Guir. Riq. 22);
Toza, yeus ai enbrugida | : (Guir. Riq. 49);
que uos ai trobada | : (Guir. Riq. 59);
que uos a reclamatz | : (Guir. Riq. 72);
qu'amors vos a tocada | : (Peire Vid 20);
al cor m'a meza | : (Peirol 15);
tan vos ai pregada | : (Raimb. de Vaq. 7);
per gensor vos ai chauzida | : (Raimb. de Vaq. 9);
ieu vos aurai abatuda | : (Raim. Escr. 1);
pois vos aic conoguda | : (Uc de San Circ 18);
Lo pretz .... que vos a'nluminada | : (Uc del Valat, Joy. p. 16—19);
com vos a assisa | : (461, 90);
cant l'angel grazitz verge us ac saludada | : (461, 123);
vos ai trop ofenduda | : (461, 123).

3) der dritten Person. Auch hier findet sich nur Congruenz:

que los a absoutz e mandatz | : (Aim. de Belen. 10);
ans l'ai lonc temps servida et onrada | : (Alb. Margals 1);
car l'an chausida | : (Alb. de Sest. 14);
molt l'avia gent servida | : (Bern. de Vent. 23);

que l'aurai visa | : (Bern. de Vent. 44);
plus l'a complida | : (Bert. Zorgi 3);
car los a per paor giquitz | : (B. d. B. 32);
que los avetz mal menatz | : (Bon. Calvo 7);
pos la seruida | : (Cadenet 12);
quar tan l'aurai servida | : (El. de Barj. 6);
vos los auretz servitz | : (Folq. Lun.: Rom. 158—213);
et aquels a chauzitz | : Gauc. Faid. 9);
que totz no'ls ayon ajostatz | : (Gavauda 10);
dieus l'agra eyssauzida | : (na Gorm. de Monp. 5);
tan l'ajas miza | : (Guill. Augier 4);
qu'eu l'aic veguda | : (Guill. da San. Leid. 14);
cum l'ai volguda | : (Guir. de Born. 31);
sin aissi l'ai perduda | : (Guir. de Born. 69);
qui l'a preguada | : (Guir. del Oliv. d'Arle 2 [dern. troub. XV, 6]);
tan la vol aver conquista | : (Guir. del Ol. d'Arle 76);
quan l'aic saludada | : Guir. Riq. 22);
bona l'ai amada | : (Guir. Riq. 85);
del loc don los agui scotatz | : (Joan. Est. 5);
en un castel l'an assiza | : (Marcabr. 11);
selhs que l'an reviza | : (Marcabr. 11);
l'ant sazida | : (Marcabr. 36);
Duy Cardenal santamen l'an portada | : (Marti de Mons., Joy. 105—107);
en pauc d'ora l'a conquiza | : (Peire d'Alv. 12);
e l'a (= la testa) levada | : (Peire Card. 27);
qui la gen marrida | : (Peire Card. 27);
tro quels aia mortz | : (Peire Card. 43);
car los ai acusatz | : (Peire Mula 1);
no l'agra enquiza | : (Peire Vidal 3);
mout l'aurai conquista | : (Peire Vidal 42);
on plus l'ai servida | : (Peire Vidal 42);
quieu no l'agues conqueza | : (Peirol 20);
trop l'ai atenduda | : (Peirol 27);
quels ad amatz | : (Raimb. d'Aur. 3);
non lai aguda | : (Raimb. de Vaq 9);
e quan lac vist e conoguda | : (Raim. Escrivan 1);
puois qant lhaurai enquerida | : (Raim. de las Salas 3);
quels i a enviatz | : (Savaric de Mauleon 2);
l'aia conquisa | : (461, 157);
quels aguessan proatz | : (461, 170).

c. Das Object ist ein Relativum.

Auch hier steht nur Congruenz, wodurch die von Diez: Gr.[4] III, 295 bereits ausgesprochene Thatsache, dass »nach

dem Relativ überall nur Flexion vorkomme«, lediglich bestätigt wird.

que uos avez chauzida | : (Arman e Bernart 1);
midonz c'ai encobida | : (Arman e Bernart 1);
qu'ieu ai encobida | : (Arn. Dan. 2);
em vuol sil c'ai cobida | : (Arn. Dan. 12);
de l'anta que y a preza | : (Bern. de Rovenac 2);
els Grecs que ac trahitz | : (B. de B. 32);
qu'ai encobida | : (El. de Barj. 6);
c'ay retenguda | : (Folq. Lun.: Rom. 390—425);
dels angels qu'i ac perdutz | : (Folq. Lun.: Rom. 426-471);
mos peccatz qu'ai pessan cogitatz | : (Fraire Menre 1);
cels qu'a triatz | : (Gavauda 10);
domna que ai chausida | : (Gui d'Uisel 12);
de leis me clam c'ai plus amada | : (Guill. de Berg. [§ 29, 7]);
.... qu'ai passatz | : (Guir. de Born. 25);
per lira c'ai aguda | : (Guir. de Born. 69);
de mains encombriers cai passatz | : (Guir. de Born. 70);
que d'autras vetz ai trobada | : (Guir. Riq. 50);
l'onors qu'a per elh preza | : (Joan Est. 2);
qu'ai per ioy conquiza | : (Marcabr. 11);
cela qu'ai tant enquiza | : (Peire Vidal 14);
los tortz queu vos ai faillitz | : (Raimb. d'Aur. 21);
per secorre a selhs quelh a gequitz | : (Raim. Gaucelm 1);
quels olhs que vos auetz triatz | : (Savaric de Mauleon);
de vos qu'eras ai perduda | : (Uc de San Circ 18).

d. Besondere Fälle.

Das Particip wird auf das logische Subject bezogen:

cui ieu n'ei obeditz | : (Jaufre Rud. 1);
m'agratz estortz | : (Serveri 2);
hom m'a enamoratz | : (Serveri 2);
a present o a sabuda | : (Maraabr. 5).

Aus dieser Betrachtung lassen sich folgende Schlüsse ziehen:

1) Stellung III — nächst ihr folgt Stellung II — ist die gebräuchlichste. Man liebte es also, dem Particip das Object voraufgehen zu lassen, und zwar geschieht dies im Ganzen in vielleicht vier Fünfteln der sämtlichen Fälle, wo das Particip in activer Construction auf ein Object bezogen wird.

2) In Fall a (Object ist ein Substantiv) ist das Verhalten des Particips dasselbe wie in Stellung II: das voraufgehende Object erfordert Concordanz des Particips; die Ausnahmen von dieser Regel sind unbeträchtlich.

3) Fall b (Object ist ein Personale) und Fall c (Object ist ein Relativum) stellen für das Particip die unumgängliche Regel der Concordanz auf.

Stellung IV: O. P. V.

weist keinen Fall auf.

Stellung V: P. V. O.

complida e chausida | ai la gensor: (Guir. de Cal. 5);
bastida | ai l'estampida: (Raimb. de Vaq. 9).

Bemerkungen vergl. bei Stellung VI.

Stellung VI: P. O. V.

Unbrauchbare Fälle in folgenden Gedichten:

Aim. de Peg. 45; Bort. del rei d'Arago 3; Guiraut de Born. 16; Guir. Riq. 12; Marcabrun 20.

Es findet nur Congruenz statt, und zwar in:

amada | l'ai : (Guill. de San Leid. 14);
servida | vos ai e grazida | : (Guir. de Cal. 5);
tenguda | vos ai : (Raimb. de Vaq. 9);
servida | vos ai : (Raimb. de Vaq. 9);
blandida | vos ai : (Raimb. de Vaq. 9);
volguda | (erg.: vos) aurai : (Raimb. de Vaq. 9);
temsuda | (erg.: vos) aurai : Raimb. de Vaq. 9).

Die beiden Stellungen V und VI lassen sich den drei ersten gegenüber zusammenfassen: in Bezug auf die Stellung der Satzglieder Verb und Particip zeigen sie nämlich Inversion (P. V.). Über die Bedingungen, unter denen das Particip an die Spitze der Construction tritt, vergl. Morf a. a. O. pag. 241.

Die Stellung P. V. ist der in den ersten drei Stellungen sich darbietenden (V. P.) gegenüber wenig gebräuchlich.

Von den beiden Stellungen V und VI ist Stellung V, in welcher das Object ein Substantiv ist, weniger gebräuchlich, als Stellung VI, wo das Object ein Personale ist.

In beiden Stellungen findet sich nur Congruenz des Particips.

Die Congruenz des activen Particips, das ergiebt vorstehende Untersuchung, ist im Provenzalischen weit strenger beobachtet, als je im Französischen.

Vita.

Am 2. November des Jahres 1860 wurde ich als Sohn des Zeichners Carl Adolph Mann und dessen Ehefrau, geb. Naumann, zu Frankfurt a. O. geboren. Bereits in meiner frühesten Jugend siedelten meine Eltern nach Berlin über, wo ich nach Absolvierung der Vorschule Michaelis 1870 in das Friedrichs-Realgymnasium überging, welches ich Michaelis 1879 mit dem Zeugnis der Reife verliess, um neuere Philologie und Geschichte zu studieren. Am 18. October desselben Jahres an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin immatriculiert, hörte ich daselbst bis Ostern 1883 Vorlesungen bei den Herren Prof. Geiger, Harms, Müllenhoff, Paulsen, Rödiger, Scherer, Tobler, von Treitschke, Zeller, Zupitza. Von Ostern 1883 bis Michaelis 1884 war ich an der alma mater Philippina zu Marburg immatriculiert, wo ich bei den Herren Prof. Bergmann, Cohen, Lenz, Lucae, Stengel, Vietor und den Herren Privatdocenten Dr. Sarrazin und Dr. Stosch Vorlesungen hörte.

In Marburg nahm ich an den Übungen des romanisch-englischen und germanistischen Seminars während 3, an denen des historischen Proseminars während 2 Semestern teil.

Allen meinen Lehrern spreche ich meinen besten Dank aus; besonders Herrn Prof. Stengel in Marburg bin ich für Unterweisungen verschiedenster Art zum grössten Danke verpflichtet.

Am 8. November 1884 bestand ich das examen rigorosum.

Marburg. Universitäts-Buchdruckerei (R. Friedrich).

